

Inhalt

Frühlingserwachen	7
Frühling	8
Sommeranfang	9
Unkraut	11
Sommergewitter	12
Gewitterregen.....	15
Sommerglück.....	17
Dörfliche Mittagsruhe im Sommer.....	19
Oktobertag.....	21
Winterleid.....	22
Winterabend im Dorf	27
Winter im Koog.....	29
Sehnsucht nach damals.....	31
Nächtliche Heimkehr	32
Abschied	33
Der Schlaf.....	34
Das andere Gewerbe.....	35
Meine Katze und ich	39
Heimweh	41
Schlafendes Kind.....	42
Herbstnebel.....	43
Depressionen.....	47
Was ist Glück?.....	49
Erinnerungen	51
Das Gebet	53
Hoffnung	54
Kinderkleid	55
Dreiklang	56
Lebenszeit	59
Lebenserfahrungen	60
Tod und Versöhnung.....	63



Frühlingserwachen

Sanft fiel der Regen über Nacht,
es blühen Busch und Bäume,
hab' an den Sommer schon gedacht,
erwacht sind meine Träume.

Ich träum' von Lieb' und Sommerglück
und tausend schönen Sachen,
träum' in die Kindheit mich zurück
und höre frohes Lachen.

Wenn ich auch weiß: kein Traum wird wahr,
bin ich doch froh – zufrieden,
mit jeder kleinen Blüte gar
wird Freude mir beschieden.

Frühling

In unserem Hause waren alle außer mir früh schlafen gegangen an diesem Abend, vielleicht deswegen, weil der Vorfrühlingstag mit seinem ersten warmen Regen eine leichte Müdigkeit über das Land gelegt hatte. Der letzte Frost war gewichen, das Grau der letzten Wochen hatte sich in ein frisches, saftiges Grün verwandelt. Die Bäume reckten ihre noch kahlen Zweige in den halbleer geregneten Himmel, dessen erste helle Wolken sich mit der herab sinkenden Abenddämmerung mischten. Büsche zeigten ihre ersten zaghaften Triebe und überall ließen dicke Knospen die spätere Blütenpracht des Sommers ahnen. Vorerst blühte es nur in Pastellfarben im Blumenbeet unter unserem Fenster: weiß die Schneeglöckchen, gelb die Winterlinge und blau die Krokusse ...

Die Erde atmete und der Himmel duftete, dieser Geruch nach Erde und Wärme schien sommerliche Geheimnisse zu bergen, die erst später sichtbar werden würden.

Ich hatte meine Tagespflichten besorgt und war frei, nutzte die Zeit für einen Gang zur Nachbarin, um ihr etwas auszurichten. Das Kleid, das ich trug, war weißgrundig wie die Wolken über mir, das Figurenmuster darauf braun und gelb, braun wie die frisch erwachte Erde und gelb wie die frisch erblühten Winterlinge. Der weite Rock mit den Rüschen am Saum schwang bei jedem Schritt und beflügelte meinen Gang, der sich in den Regenpfützen unserer Dorfstraße widerspiegelte. Ich war jung, und nach diesem Frühjahr würde der Sommer kommen, und ihm würden noch viele, viele Sommer folgen

Sommeranfang

Leuchtend-gelbe Sommersonne bricht sich durch den grauen Wind,
leuchtend-gelb ist auch Dein Kleidchen, das Du heute trägst, mein Kind.
Und Du drehst Dich tänzelnd zu mir, selber wie ein Sonnenstrahl,
Du bist Lachen, Du bist Frohsinn, Sommer ist's mit einem Mal!